

Eröffnungsrede von Kulturlandesrätin Dr. Beate Palfrader anlässlich der Tiroler Museumsgespräche 2010 in Absam

Das Land Tirol und die Museen

Der erste moderne Museumsverein in Tirol wurde 1823 unter dem Protektorat des späteren Kaisers Ferdinand I. von Mitgliedern des Tiroler Adels und des gehobenen Bürgertums gegründet. Durch die Sammlung und Ausstellung von "*Erzeugnissen der Natur, der Kunst und des Altherthums*" sollte der sich nach den napoleonischen Wirren allmählich herausbildenden "*Tiroler Nation*" Ausdruck verliehen und das "*gemeinschaftliche Interesse für das gemeinschaftliche Vaterland*" gestärkt werden.

Einige Gegenstände aus dem persönlichen Nachlass Andreas Hofers, dessen Gebeine im selben Jahr von Offizieren der Tiroler Kaiserjäger in einer Nacht- und Nebelaktion von Mantua nach Innsbruck überführt worden waren, gehörten zum Grundstock des Ferdinandeums. Seither sind Hunderttausende von Objekten dazugekommen und faszinieren Jahr für Jahr unzählige Besucher der Tiroler Landesmuseen.

Und das Beispiel von 1823 machte Schule: Über 150 Museen gibt es inzwischen in Tirol, Heimat- und Themenmuseen, Orts-, Bezirks- und Talschaftsmuseen, Museen aller Größe und vielfältiger thematischer Ausrichtung. Sie sind meist von Museumsvereinen oder von Gemeinden getragen und werden von hunderten, meist ehrenamtlich tätigen Personen geführt. Sie sammeln und präsentieren Kunst und Technik, Archäologie und Volkskultur, Mineralien und Sportgeräte, Eisenbahnen und Herbarien... und was sonst noch alles dieses Land, seine Geschichte, seine Kultur und seine Gegenwart ausmacht.

Die Museen Tirols sind also das Gedächtnis dieses Landes, sie sind ein Spiegel der Vielfalt und der Besonderheiten unserer Kultur.

Auch wenn der Titel "*Museum*" nicht geschützt und damit auch nicht rechtlich normiert ist: die Existenz einer historisch gewachsenen und in der Gegenwart fortgeführten Sammlung ist das Kernstück jedes Museums, das Bewahren, Erforschung und Präsentieren dieser Sammlungen sind seine Kernaufgaben. Solcherart kümmern sich die Museen – gewissermaßen treuhändisch – um einen großen Teil jenes kulturellen Erbes, das der Allgemeinheit, also eigentlich uns allen gehört.

Das festzuhalten ist immer wieder wichtig, denn es sind diese Kernaufgaben der Museen und es ist das Verständnis der treuhändischen Funktion der Museumsbetreiber, aufgrund derer sich das Land Tirol zur Erhaltung des kulturellen Erbes bekennt und sich zur Förderung der Museen auch im neuen Tiroler Kulturförderungsgesetz (nach Maßgabe seiner Möglichkeiten) verpflichtet hat.

Es freut mich deshalb ganz besonders, heute in so großer Zahl erschienene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Förderer und Träger der Museen Tirols zu diesen Tiroler Museumsgesprächen begrüßen zu dürfen.

Erlauben Sie mir, dass ich stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen in Tirol den Geschäftsführer der Tiroler Landmuseen Betriebsgesellschaft, Direktor Dr. Wolfgang Meighörner, begrüße.

Alle anderen begrüße ich natürlich ebenso herzlich und danke Ihnen, dass Sie unsere Einladung zum Gespräch angenommen haben. Ich hoffe für uns und wünsche Ihnen, dass dieser Tag viel Information und viel Austausch bringt! Denn wir haben diese Veranstaltung bewusst "*Tiroler Museumsgespräche*" genannt und wollten für ebendiese eine Gelegenheit bieten.

Den eindrucksvollen Raum hierfür stellt uns die Gemeinde Absam zur Verfügung, deren Bürgermeister Arno Guggenbichler ich herzlich für die Gastfreundschaft danke und dem ich ebenso herzlich zum neuen Veranstaltungszentrum KiWi und zum noch neueren Museum gratuliere. Dieses neue Museum ist ja so neu, dass es noch gar nicht ganz fertig ist, was Museen mitunter aber einfach an sich haben. – Dennoch bin ich überzeugt, Sie alle werden den Blick hinter die Kulissen nutzen, werden sich von dem sehr ambitionierten Konzept und der ebenso ambitionierten Gestaltung des neuen Museums im alten Kirchenwirt beeindrucken lassen und viele Anregung mit nach Hause nehmen können.

Lange Jahre eines steten Wachstums der öffentlichen Haushalte und des allgemeinen Wohlstands haben zu einem ebenso steten und bemerkenswerten Wachstum des kulturellen Angebotes in unserem Land geführt, mit der auch die Entwicklung des an Kultur interessierten Publikums einigermaßen Schritt halten konnte.

Doch allmählich haben wir auch die Grenzen der Kapazität erreicht – und das durchaus schon vor der Finanzkrise der letzten Monate. Dass nicht jeder leer stehende Widum in ein Museum verwandelt werden kann, hat nicht nur mit fehlenden finanziellen Mitteln zu tun, sondern auch mit der Notwendigkeit, das Besondere der Museen zu schützen und ihre zentrale Bedeutung für die Identität eines Landes nicht durch eine endlose Wiederholung von landwirtschaftlichen und Wintersportgeräten zu verwässern. Ebenso klar ist, dass nicht jede sich kulturellen Inhalten widmende und historische Themen inszenierende Freizeiteinrichtung gleich als Museum gelten sollte, wie qualitativ ihre Angebote auch immer sein mögen.

Es ist uns klar, dass die Tiroler Landesregierung und ihre Verwaltung, also insbesondere die Abteilung Kultur, die Museumslandschaft Tirols zwar fördern, aber nicht wirklich gestalten kann. Gestaltet wird diese Landschaft von ihnen allen, die sie beruflich oder in Ihrer Freizeit sich ihren Museen widmen. Dafür ist zunächst einmal und in aller Form und Herzlichkeit der Dank des Landes Tirol auszusprechen.

Die Tiroler Museen haben aber recht gute Lobbyisten, nämlich die Mitglieder des Kulturbeirats für Museen und Denkmalpflege, deren Vorschläge und Anregungen wir ernsthaft aufzunehmen und umzusetzen versuchen.

So haben wir auf Vorschlag des Kulturbeirats die Statuten des Tiroler Museumspreises geändert, worüber heute Vormittag noch ausführlicher berichtet wird.

Der Tiroler Museumspreis ist eine ganz besondere Möglichkeit für das Land Tirol, ein Museum zu fördern und zu würdigen und beispielhaft deutlich zu machen, in welche Richtung die Entwicklung der Museen gehen sollte.

Der Tiroler Museumspreis 2009 wurde auf Vorschlag des Kulturbeirats bereits im Dezember 2009 dem Museum des Österreichischen Alpenvereins in Anerkennung seiner Ausstellung "*Berge. Eine unverständliche Leidenschaft*" zuerkannt und dies auch

anlässlich eines Fototermins ein wenig gefeiert. Es bot sich aber noch nicht die Gelegenheit, den Preisträger ausführlich zu würdigen und das ausgezeichnete Projekt entsprechend zu präsentieren.

Die noch bis 2012 in der Innsbrucker Hofburg zu sehende Ausstellung des Alpenverein-Museums zeichnet sich durch besondere kuratorische Sorgfalt und die gestalterische Qualität ebenso aus wie durch die Qualität der wissenschaftlichen Grundlagenarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen österreichischen Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Ich freue mich darüber, dass wir dieses Projekt heute präsentiert bekommen und gratuliere dem Österreichischen Alpenverein und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich!.

Einer weiteren Anregung des Kulturbeirats folgend, haben wir begonnen, das Serviceangebot des Landes für die Tiroler Museen auszuweiten. Jener Teil des Tiroler Kunstkatasters, der bereits seit Jahren unter der Obhut von Dr. Claudia Gadner und mit äußerst engagierten Mitarbeiterinnen – Dr. Inge Praxmarer, Dr. Silvia Mader, Mag. Simone Gasser und Dr. Andrea Aschauer sind hier besonders zu nennen – zahlreichen Museen in Tirol bei der Inventarisierung ihrer Sammlung und bei der Neuaufstellung ihrer Ausstellungen zur Seite stand, heißt nun "*Museumsservicestelle*" und wird sich vermehrt auch um Informations- und Kommunikationsaufgaben kümmern. Die Einrichtung einer Museumsplattform im Internet wurde bereits in Angriff genommen, Frau Dr. Gadner wird darüber und über ihre sonstigen Leistungen noch ausführlich berichten.

Ich danke Dr. Thomas Juen, seinem Stellvertreter Dr. Benedikt Erhard und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Kultur für die Vorbereitung dieser Veranstaltung, danke Ihnen noch einmal herzlich für Ihr kommen und hoffe im Übrigen, dass wir uns schon im Herbst dieses Jahres zu einer nächsten größeren Veranstaltung wieder sehen, nämlich zu einem vom Land Tirol gemeinsam mit Südtirol und dem Trentino veranstalteten Museumstag, der am 4. November 2010 voraussichtlich in Brixen stattfinden aber noch gesondert angekündigt wird.

Den heutigen Museumsgesprächen wünsche ich einen guten Verlauf und Ihnen allen einen interessanten Tag in Absam.